

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 8  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 14.10.2018

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Es ist solch eine Freude, mit Ihnen heute zusammen sein zu dürfen. Wir freuen uns, dass Sie gekommen sind. Wir hoffen, dass durch diesen Gottesdienst Ihr Gottvertrauen vertieft wird. Er kümmert sich nämlich gerne um all Ihre Nöte. Er gibt Ihnen mehr, als Sie brauchen. Schütteln Sie Ihrem Nachbarn die Hand und begrüßen Sie ihn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Wir sind so froh, dass Sie hier sind. Sie dürfen wissen: Aus welchem Grund auch immer Sie an diesem Gottesdienst teilnehmen, wir glauben, dass Gott Ihnen etwas sagen möchte und Sie Gutes erwarten können. Ganz gleich, was Sie gerade durchmachen, ganz gleich, was Ihnen heute vielleicht fehlt – in Gottes Schöpfung und in Gottes Welt steht uns so viel zur Verfügung. In diesem Sinne wollen wir heute unseren Glauben aufbauen, um neue Lebenskraft zu schöpfen und die ganzen Möglichkeiten wahrnehmen zu können, die uns zur Verfügung stehen – im Namen von Jesus. Amen?

Vater, wir danken dir, dass uns eigentlich nichts fehlt. Herr, du hast das ganze Universum geschaffen. Herr, du kannst uns zu allem machen, was du willst. Wir danken dir, Herr, dass wir keinen Mangel erleiden müssen, sondern dass du unseren Becher mehr als bis zum Rand füllst. Wir wollen dir vertrauen und wir glauben an dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

HS: Amen.

## Bibellesung – Psalm 23 – (Hannah Schuller)

In Vorbereitung auf Bobbys Predigt darf ich mein Lieblingskapitel in der Bibel vorlesen, nämlich Psalm 23:

Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar.

Mögen wir lernen, die grenzenlosen Mittel des Reiches Gottes anzuzapfen. Amen.

## Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Freunde, können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie empfangen? Wir wollen zusammen unser Glaubensbekenntnis sprechen: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

## Predigt Bobby Schuller "Du bist geliebt – Du bist wichtig!"

Heute setzen wir die Predigtreihe zu meinem neuen Buch "Du bist geliebt" fort. Es mag eigennützig erscheinen, eine Predigtreihe zu meinem Buch zu machen, aber eigentlich ist es anders herum. Ich habe das Buch geschrieben, um über unser Glaubensbekenntnis zu sprechen – die Leitwerte unserer Arbeit. Ich möchte Ihnen das Buch sehr empfehlen.

© Hour of Power Deutschland e.V. 2018 1

Das Buch erscheint Ende November und der ganze Erlös geht an Hour of Power, um unsere Arbeit zu unterstützen. Großartig wäre es natürlich, wenn Sie das Buch gleich dreimal bestellen und in Ihrem Freundeskreis weiterverschenken... Schreckliche Eigenwerbung hier. Ganz schrecklich.

Es ist harte Arbeit. Wenn man ein Buch schreibt, steckt man so viel vom eigenen Herz da rein, dass man sich wünschte, man könnte das Buch umsonst verteilen – weil man unbedingt möchte, dass Menschen die Gedanken darin kennenlernen. Man möchte sich Gehör verschaffen.

Wir werden heute über die Kernaussage des Bekenntnisses sprechen, das wir jede Woche neu sagen – und zwar, liebe Freunde: Wir sind nicht unser "Kram"! Wir sind nicht, was wir haben. Vielleicht sagen Sie: "Ach, Bobby, das weiß ich doch. Ich weiß, dass ich nicht mein Kram bin." Aber denken Sie mal darüber nach, wie sehr wir alle unsere Identität an das hängen, was wir haben. Sei es an unsere Adresse, an unseren Titel, an unsere Freundschaften, an unsere Verbindungen oder – ganz besonders – an unser Geld. Wenn wir viel davon haben, fühlen wir uns gut, und wenn wir nicht so viel davon haben, fühlen wir uns weniger gut. Das ist das menschliche Befinden. Das ist normal. Die meisten von uns ziehen Wert aus unserem Besitz: aus der Kleidung, die wir tragen, aus dem Auto, das wir fahren. Wir wollen gut aussehen. Wir wollen uns gut fühlen. Wir wollen wertgeschätzt werden. Und häufig erntet man Wertschätzung, indem man buchstäbliche Schätze hat. Und falls Sie sich etwas merken wollen von dem, was ich heute sage, dann merken Sie sich, dass Reichtum an sich nicht schlecht ist. Er ist sogar gut. Wenn Sie ein guter Mensch sind, dann wünsche ich Ihnen gerne Reichtum. Wenn Sie ein böser Mensch sind, wünsche ich Ihnen Armut. Ich wünsche, dass die bösen Menschen arm werden. In guten Händen kann Geld viel Gutes bewirken. In schlechten Händen, Schlechtes.

Es geht mir nicht darum, dass man nichts besitzen darf. Ganz im Gegenteil. Im Reich Gottes zu leben bedeutet, grenzenlose Mittel anzapfen zu können. Dazu kann auch Finanzielles und Materielles gehören, aber vor allem sind es Dinge wie Freude, Hoffnung, Lebenssinn, Erfüllung, Gott zu kennen, ein Leben ganz frei von Angst führen zu können. Wünschen Sie sich so ein Leben? Im Reich Gottes steht so ein Leben im Namen von Jesus zur Verfügung.

Haben Sie erlebt, dass Ihre Identität von dem abhing, was Sie hatten? Haben Sie erlebt, dass Sie in einem bestimmten Kreis wegen Ihrer Herkunft oder Ihrer Kleidung oder Ihres Autos akzeptiert wurden? Das lernen wir schon als Kinder, wenn wir uns coole Sachen holen.

Ich weiß noch wie es war, als ich als Kind hier in Kalifornien lebte, in Shadow Hills. Hinter unserem Haus gab es Hügel mit Wegen für Mountainbikes. Ich hatte eine Gruppe Freunde, die in meinem Alter waren. Ich war vielleicht zwölf Jahre alt, und wir waren so fünf bis zehn Jungs – und es drehte sich alles um die Fahrräder. Das begehrteste Fahrrad war das sogenannte BMX Elite. Das wollte jeder haben. Schon mit zwölf war ich jemand, der mir immer Möglichkeiten suchte. Also beschloss ich, Geld für dieses Rad zu sparen und es mir zu kaufen. Und zwar machte ich das wie folgt. Wenn mich meine Mutter zur Schule brachte, gab sie mir immer drei Dollar, damit ich mir davon Mittagessen kaufen konnte. Nun, ich aß einfach nichts. Das wusste sie nicht – bis gerade eben, ihrem Gesichtsausdruck nach zu urteilen. Sie hatte keine Ahnung, dass ich fast ein ganzes Jahr lang jeden Schultag die drei Dollar in einen Schuhkarton steckte, bis der Karton voller Ein-Dollar-Scheine war. Auf diese Weise sparte ich das Geld und kaufte mir das Rad. Es wurde in einem Karton geliefert. Ich musste es selbst zusammenbauen, was enttäuschend war, und ich glaube, ich habe das nicht hundertprozentig richtig gemacht. Aber trotzdem, als ich das Rad bekam – mein Stiefvater erinnert mich oft daran, dass ich allen erzählt habe: "Ich war ganz hoch in der Luft! Ganz hoch!" Soll heißen: Ich habe es geschafft, dass die Reifen des Rads vom Boden abhoben – so fünf Zentimeter vielleicht. Auf jeden Fall hielten mich all meine Freunde für den Allercoolsten weit und breit. Ich hatte das Ziel erreicht. Ich hatte mir diese heißbegehrte Sache geholt. Und dann kam drei oder vier Wochen später der Film "Mighty Ducks" in die Kinos, und wir alle wurden zu Roller-Hockey-Fanatikern. Jetzt spielte mein tolles Rad keine Rolle mehr. Jetzt brauchte ich unbedingt einen "Wayne Gretzky Easton"-Aluminium-Hockeyschläger.

Wir lernen diese Dinge also schon als Kinder, richtig? Wir lernen: Wenn wir bestimmte Dinge bekommen, werden wir dadurch cooler – oder zumindest fühlen wir uns cooler. Wir halten uns für cooler, und vielleicht sind wir das auch wirklich – bis sich etwas ändert und wir nun etwas anderes brauchen, damit wir wieder cool aussehen. Für Teenager sind das meistens Kleidung oder Autos, je nachdem.

Wir stellen fest, dass in der Schule ganz klar festgelegt ist, wodurch man Wert bekommt und dazugehört: Man ist, was man hat! Wer ein gutes Aussehen hat, wer die richtigen Klamotten hat oder ein eindrucksvolles Auto, der kann sich auch eine Freundin angeln! So einfach ist das.

Das prägt unsere Denkweise und wird ins Erwachsenenalter übertragen, bis es so tief in unserer Seele und unserer Psyche verwurzelt ist, dass wir denken: "Wenn ich viel habe, bin ich auch wer. Wenn ich wenig habe, bin ich ein Nichts." Meist geschieht das ganz unbewusst. Selbst wenn wir gar nicht bewusst daran denken, hängt unsere Identität unbewusst an unserem Geld, unseren Sachen, unserem Haus, unserem Auto, unserer Kleidung.

Es ist zwar angenehm, schöne Kleidung und schöne Autos und schöne Häuser zu haben, aber diese Dinge dürfen nie zu unserem wahren Schatz werden. Unser größter Schatz ist oben. Gott ist derjenige, der uns all diese Dinge im Überfluss gibt, richtig? Im Überfluss. Wenn wir im Reich Gottes leben, erleiden wir nie Mangel. Der Mangel herrscht nur in unserem Denken.

Liebe Freunde, ich möchte Ihnen mehr als sonst etwas sagen – schreiben Sie sich das hinter die Ohren: Sie sind von Gott geliebt. Sie sind geliebte Söhne und Töchter Gottes, und nichts kann Ihnen diesen Wert rauben. Wer einen Diamanten auf den Boden schmeißt, darauf herumtrampelt und wegwirft, der ist ein Dummkopf! Man kann einen Diamanten mit Schlamm bewerfen, man kann ihn schwarz anmalen, man kann ihn wüst beschimpfen – es ist immer noch ein Diamant. Auch auf einen Hundert-Dollar-Schein kann man treten, ihn schmutzig machen oder zerknittern – es ist aber immer noch ein Hundert-Dollar-Schein. Wenn ich einen Hundert-Dollar-Schein beschmutze, wollen Sie ihn immer noch haben? Wer von Ihnen nimmt auch einen schmutzigen Hundert-Dollar-Schein? Sie haben sich alle gemeldet, weil Sie denken, dass ich tatsächlich einen schmutzigen Hundert-Dollar-Schein dabei habe. Tut mir leid, habe ich nicht. Es soll nur veranschaulichen, dass es Dinge gibt, dessen Wert erhalten bleibt. Und wir sind viel mehr wert als jeder Diamant, als jedes Geld. Wir sind Gottes Schatz. Das dürfen wir nie, nie vergessen. Wir müssen nicht im Mangel leben.

"Bobby, was passiert, wenn es bei mir an Gesundheit, an Geld oder an Zeit mangelt? Wenn ich nicht genug habe, ist das ein Zeichen, dass Gott gegen mich ist oder ich gesündigt habe oder mit irgendetwas Schlimmem rechnen muss oder dergleichen?" Liebe Freunde, wir dürfen wissen: Wenn wir das Gefühl haben, materiellen Mangel zu erleiden, hat das nichts mit Gottes Liebe zu tun. Gott liebt uns. Er möchte uns segnen. Er revanchiert sich nicht für unsere Sünden und Fehler, indem er uns verflucht und Schaden zufügt. Das hat er ein für alle Mal am Kreuz erledigt.

Wie also sollen wir einen materiellen Verlust sehen? Nun, wir können einen materiellen Verlust als eine vorübergehende Gelegenheit für ein dauerhaftes Geschenk sehen. Überlegen wir doch mal. Ja, wir all erleiden vorübergehend materiellen Verlust, aber solange wir im Reich Gottes leben, ist ein solcher Verlust nichts Dauerhaftes. Er ist immer nur ein kurzes Zeitfenster, durch das wir etwas viel Wertvolleres gewinnen können als die materielle Sache, die wir unserer Meinung nach brauchen. Vielleicht wünschen wir uns Gesundheit oder wir wünschen uns Geld oder irgendetwas anderes, und Gott gibt sie uns auch gerne. Aber in dem kurzen Zeitfenster, wo wir sie nicht haben, hat Gott etwas für uns auf Lager, was sogar noch besser ist, nämlich himmlische Schätze. Und diese Schätze bekommen wir nicht erst, wenn wir sterben. Himmlische Schätze sind Schätze, die wir heute bekommen können.

Ich will darüber am Ende noch ein bisschen mehr sprechen, aber vergessen Sie nicht: Wenn Sie einen Verlust erleiden – einen Job, ein Haus, irgendeinen großen Verlust in Ihrem Leben –, dann ist das immer nur vorübergehend. Es wird nicht ewig anhalten. Verschwenden Sie die Zeit nicht. Es ist eine große Chance, dass sich das Sprichwort bewahrheitet: "Das Hindernis ist der Weg." Im Verlust steckt etwas Größeres, ein ganz persönliches Geschenk für Sie. Aber Sie müssen Augen haben, es zu sehen, und Sie müssen den Willen haben, es zu ergreifen. Lassen Sie es sich nicht entgehen. Wenn man seinen Job verliert, bietet Gott einem dadurch teilweise die Chance, einen besseren Job zu bekommen. Wenn man einen Freund verliert, stellt man teilweise fest, dass es andere Freunde gibt, die das Leben mehr bereichern. Es gibt immer Gründe im Reich Gottes – gute Gründe, warum wir diese vorübergehenden Verluste erleiden. Wir müssen nicht verzweifeln. Auf uns wartet immer Gutes. Wir sollten uns also nicht die vorübergehende Gelegenheit entgehen lassen, ein dauerhaftes Geschenk zu erlangen. Diese Denkweise ist etwas, was Jesus seinen Jüngern beibrachte. Er lehrte sie, so zu denken – als ewige Wesen zu denken und sich ganz auf den Geber aller guten Gaben zu verlassen, auf den Herrn. Eine Bibelstelle, die das am besten veranschaulicht, ist Psalm 23. Psalm 23 ist vermutlich die beliebteste Bibelstelle auf der Welt, und zu Recht:

Es sind erstaunliche Worte, die David uns da vermittelt. David fängt den Psalm an, indem er über Gott spricht. Aber dann sprudelt sein Herz über und er fängt an, Gott anzubeten. Er wechselt von der dritten Person zur zweiten Person. Hören Sie:

"Der Herr ist mein Hirte ..." David war selbst Hirte, ein Schäfer. Er weiß, was Hirten tun. Hirten legen ihr Leben für die Schafe nieder. Hirten kümmern sich um ihre Schafe. Hirten lassen ihre Schafe nie im Stich. Wenn ein Schaf verlorengelht – selbst eins von Hundert, eins von Tausend –, dann geht der Hirte ihm nach. Er ist unser Hirte. Wir sind ihm wichtig.

"... mir wird nichts mangeln." Wow, ist das nicht jedermanns Traum? Laut sagen zu können: "Mir fehlt nichts. Ich brauche nichts in meinem Leben. Ich habe alles, was ich brauche. Jedes Bedürfnis ist gedeckt. Ich habe alle Zeit der Welt. Ich habe alles Geld auf der Welt. Ich habe alles Essen auf der Welt. Ich habe alle Freude und alles Glück. Ich brauche nichts." Wow. Das wäre der Hammer, so etwas sagen zu können. David sagt also: "Mir wird nichts fehlen." Warum kann er das sagen? Weil er von einem Hirten umsorgt wird, der "das Vieh auf tausend Bergen" besitzt.

"Er weidet mich auf grünen Auen..." Sie wissen, was Wiesen für Schafe bedeuten, oder? Essen! Ein Schaf, das sich auf einer Wiese hinlegt, ist ein Schaf, das sich sattgegessen hat. Es ist satt! Es ist so, als würde David sagen: "Ich lege mich in ein Feld voller Pizzas – die meisten davon gar nicht angerührt. Ich bin satt." Im ersten Gottesdienst heute war das witziger. Aus irgendeinem Grund kam das diesmal nicht so gut an. Er "führt mich zu stillen Wassern". Derselbe Gedanke: Das Wasser ist immer da. Wenn ich Durst habe, kann ich mich bedienen. Ich werde nie wieder Durst haben. "Ich werde nie Hunger leiden, weil Gott mein Hirte ist." "Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen." Das kommt ganz natürlich, wenn man gut umsorgt wird und einem nichts fehlt. Dann muss man die Vorschriften nicht umgehen. Dann muss man die Regeln nicht brechen. Man muss nicht lügen, man muss nicht schummeln. Dann tut man das Richtige, weil man mehr als genug hat, was man mit anderen teilen kann. "Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir ..." Ich habe vor nichts Angst. Völlige Seelenruhe. Völliger innerer Frieden. Gelassenheit. Keine Sorgen, keine Wut, keine Verbitterung – simples Vertrauen an die Güte des Hirten. Keinen Tropfen Furcht im Leben. Ist das nicht gut? Und dann sagt er zum Herrn – am liebsten möchte ich Sie auffordern, es laut auszusprechen. Er sagt zu Gott: "... dein Stecken und dein Stab, die trösten mich." Gott ist stark. Wir haben zwar einen Feind, der uns zu Fall bringen will. Satan leistet Überstunden, um Einfluss auf uns auszuüben und uns Schaden zuzufügen. Aber er wird nicht gewinnen. Gott ist stärker. Er hat schon immer gewonnen und wird auch immer gewinnen – und er hat bereits gewonnen. Amen? "Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde ...." All die, die mich schlechtgemacht haben; all die, die Lügen über mich verbreitet und mich verraten haben – sie alle werden das Fest sehen, das ich habe. Mehr noch, ich lade sie zu meinem Tisch ein, mit einem guten und ehrlichen Herzen, damit sie mit mir zusammen schmausen. Warum? Weil wir, die wir uns am Himmelreich orientieren, unsere Feinde lieben. Wir beten für die, die uns Schlechtes antun.

"Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt." Als David zum König gesalbt wurde, bekam er dadurch die Kraft Gottes, Israel zu leiten – eine Kraft, die das schwere Joch zerbricht. Dieselbe Kraft wird uns gegeben, um geistliche Lasten zu brechen und von uns zu nehmen. Gott hat uns Kraft gegeben! Glauben Sie das. "... mein Becher ist voll." Nein! "Mein Becher fließt über." Er ist nicht nur voll. Er fließt über! Es ist so, als hätte man ein volles Glas, in das Cola hineingegossen wird und es fließt zu allen Seiten über. Man hat so viel, das es überall hinfließt und man es einfach mit anderen teilen muss, weil es mehr als genug ist. Es ist üppig.

Und dann der letzte Vers – und das ist heute unser eigentliches Thema: "Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar."

Liebe Freunde, wir dürfen wissen, dass uns nichts mangelt. Wir müssen uns keine Sorgen darüber machen, wo unsere nächste Mahlzeit herkommt oder wo unser nächster Euro herkommt. Gott kümmert sich um uns, weil er uns wertschätzt. Amen? Keine Angst. Keine Sorgen. Wenn wir eine Zeitlang materiellen Mangel erleben, ist das eine vorübergehende Möglichkeit für ein dauerhaftes Geschenk. Gott gibt uns alles, was wir brauchen. Er hat uns nie im Stich gelassen – und das wird er auch nie tun. Und eines Tages, selbst wenn wir sterben, wird uns bewusst werden, wie überfließend seine Gaben der Gnade, Liebe und Güte für uns sind.

Wir können in diesem Leben und im nächsten sehen: Nichts kann uns schaden. Wir sind Gottes Schätze, und nichts kann uns zerstören. Können Sie dazu „Amen“ sagen?

Im Reich Gottes herrscht keinerlei Mangel. Im Reich Gottes fehlt nichts. Wenn wir etwas brauchen, können wir Gott darum bitten. Was, wenn man keinen Glauben hat, um Gott zu fragen? Schauen Sie, Glaube ist nicht etwas, was wir durch schiere Willenskraft oder durchs Versuchen oder Antrainieren bekommen. Glaube ist ein Geschenk. Die Tatsache, dass Sie an diesem Gottesdienst teilnehmen, zeigt, dass Sie zumindest ein kleines bisschen Glauben haben. Glaube bedeutet einfach Vertrauen. Sie haben Glauben an die Kirchenbank, auf der Sie sitzen – sonst würden Sie darauf nicht sitzen. Gut, falls Sie schon ein paar Mal erlebt haben, wie eine Kirchenbank zerbrach, haben Sie vielleicht keinen Glauben mehr daran. Aber wenn die Ampel auf Grün springt, haben wir Glauben daran, dass die anderen für uns anhalten. Wenn wir in ein Flugzeug oder ein Auto steigen, dann haben wir den Glauben – sprich: Vertrauen –, dass wir sicher ans Ziel kommen. Sonst würden wir nicht einsteigen. Ähnlich heißt Glauben an Gott, darauf zu vertrauen, dass er uns ans Ziel bringt – selbst wenn Dinge unsicher scheinen. Falls es Ihnen an Glauben mangelt, bitten Sie darum. Es ist ein Geschenk. Gott gibt Ihnen Glauben. Das tut er immer.

In Gottes Reich gibt es also keinen Mangel an irgendetwas. Reichtum und all diese Dinge – in der Sprache der Wirtschaft sagen wir nicht, dass Reichtum "entdeckt" wird. Reichtum wird "geschaffen". Reichtum ist also kein "Kuchen", den wir untereinander aufteilen müssen. Es gibt grenzenlosen Reichtum und grenzenlose Zeit, die uns zur Verfügung stehen – alles. Ein kleiner Same wird in den Boden gepflanzt und wird zu einem Baum, der tausend Samen trägt. Jetzt hat man tausend oder zehntausend Samen von diesem einen Samen, und man hat einen Baum, der zu einem Karren oder einem Haus oder einem Stuhl oder eine Bank oder eine Kirche gemacht werden kann. Aus diesem einen Samen wurde dieser unglaubliche Reichtum – all das Gute – geschaffen.

Wo kommt Reichtum also her? Wird er entdeckt? Nein, er wird geschaffen. Gott kann unsere fünf Brote und zwei Fische nehmen und daraus alles machen, was er will. Wir müssen nur Glauben haben. Wir müssen ihm nur vertrauen. Vertrauen Sie dem, der aus dem einen Samen tausend Samen machen kann – eine Kirche, einen Karren, einen Stuhl. Die Arbeit, die Sie tun, kann er benutzen, um Ihnen in diesem und dem kommenden Leben alles zu geben, was Sie brauchen. Sie werden immer Ihr tägliches Brot haben, das verspreche ich Ihnen. Es wird Ihnen gut gehen. Wir müssen uns keine Angst machen. Wir müssen uns keine Sorgen um unsere Schätze und unsere Bedürfnisse machen, weil wir Gottes Schatz sind und er uns liebt. Er liebt uns. Er liebt uns. Er liebt uns so, so sehr. Nicht weil wir etwas geleistet haben, oder gerade etwas leisten, oder auf etwas verzichtet haben. Er liebt uns so, wie wir gerade sind. Ist das nicht eine gute Nachricht? Gott ist so gut! Sein Reichtum ist so groß. Wenn man sich das Universum anschaut – es ist mit Ressourcen und Leben und Freude gefüllt. Gott ist die freudigste Person im Universum. Alles, was wir im Universum sehen, spiegelt seine Seele, seine Freude und sein Leben wider. Er freut sich an seiner Schöpfung. Ich habe gehört, dass es mehr Sterne im Himmel gibt als Sandkörner aller Strände der Erde zusammengenommen. Ich habe das nachgelesen, und es stimmt wirklich! Sogar sehr viel mehr. Das muss man sich mal durch den Kopf gehen lassen. Jeder Stern gehört zu einem Sonnensystem mit Planeten. Unsere Erde ist voller Wasser, Leben und Land – das ist unglaublich. Gott hat eine schöne Welt geschaffen. Er liebt seine Schöpfung. Doch in seiner ganzen Schöpfung liebt er uns am meisten. Das ist eine gute Nachricht.

Setzen Sie Ihr Vertrauen also nicht auf die Schöpfung. Setzen Sie Ihr Vertrauen nicht auf Dinge, sondern auf den Schöpfer dieser Dinge. Ganz gleich, wie alt Sie sind, wie krank Sie sind oder wie arm Sie sind – Gott kann Ihnen alles geben, was Sie brauchen, sodass Sie ehrlich sagen können: "Gott ist mein Hirte. Mir fehlt nichts." Ist das nicht eine gute Nachricht, liebe Freunde?

Jesus spricht viel darüber. Er spricht nicht nur über unsere geistlichen Bedürfnisse, sondern auch über unsere materiellen Bedürfnisse. Ihm sind sie wichtig. Jesus spricht viel über Geld und Besitztümer und er erkennt an, dass wir sie brauchen. Mitten in der Bergpredigt spricht er beispielsweise von den Lilien des Feldes und den Vögeln in der Luft. Er sagt, dass Gott sich um sie kümmert – und dass wir uns keine Sorgen machen müssen, weil Gott sich noch viel mehr um uns kümmert. Dann sagt er weiter: "Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen."

Er sagt: "Lauft diesen Dingen nicht hinterher wie Menschen, die Gott nicht kennen. Gott weiß, dass ihr diese Dinge braucht." Er sagt ganz klar: "Euer Vater weiß, dass ihr diese Sachen braucht. Er weiß, dass ihr Kleidung braucht. Er weiß, dass ihr Materielles braucht." Meinen Sie, Gott schere sich nicht um Geld? Die Bibel bezieht sich 2.200 mal auf Geld und materiellen Besitz.

Das heißt, sie bezieht sich dreimal so oft auf Geld als auf Liebe, siebenmal so oft auf Geld als auf Gebet, achtmal so oft auf Geld als auf Glauben. Geld macht 15 Prozent der Bibel aus. Natürlich nicht buchstäblich. Das wäre verrückt. Das wären teure Bibeln. Ein Fünftel der Lehren von Jesus drehen sich um Geld und Besitz. 17 seiner 38 Gleichnisse handeln von Geld und Besitz. Jesus sprach mehr über Geld als über irgendein anderes Thema, abgesehen vom Reich Gottes. Warum? Weil es die Ursache Nummer eins für Sorgen und Ängste im Leben ist. Das Gefühl des Mangels. Geld symbolisiert Versorgung. Geld symbolisiert Unterkunft. Geld symbolisiert Spaß. Geld symbolisiert Freiheit. Es symbolisiert all das, was wir unserer Meinung nach im Leben brauchen, und Gott versorgt uns mit dem, was wir brauchen. Aber das Reich Gottes hat auch etwas Paradoxes an sich, auf das Jesus immer wieder hingewiesen hat. Ich kann mir gut vorstellen, wie er sagt: "Wer versucht, sein Geld zu behalten, der wird es verlieren. Doch wer sein Geld um meinetwillen verliert, der wird es gewinnen." Ich bin überzeugt: Gott sieht es gerne, wenn gute Menschen, die den Herrn lieben, im Leben Erfolg haben. Er liebt das total. Aber er hasst es, wenn diese Menschen anfangen, ihr Vertrauen auf die Schöpfung statt auf den Schöpfer zu setzen.

Wir können heute leben und sagen: "Gott, du bist die Quelle von allem, was gut in meinem Leben ist. Gib mir den Glauben, wirklich davon überzeugt zu sein, dass mir nichts fehlt." Während wir in diesem Glauben leben, werden wir erleben, wie sich die Fenster des Himmels öffnen und so viel Segen auf uns herabregnet, dass wir ihn gar nicht fassen können. Ist Gott nicht gut? Er ist so gut zu uns. So treu. So fürsorglich. Er kümmert sich sogar um die Kleinigkeiten in unserem Leben. Das tut er wirklich. Er wird uns segnen. Wir müssen uns keine Sorgen darüber machen. Keine Sorge. Er wird uns segnen, weil er uns liebt. Wir sind sein Schatz.

Im Jahr 1903 erfand eine Frau namens Elizabeth Magie ein Spiel, das sie "Vermieterspiel" nannte, um Mietern zu verdeutlichen, dass sie ausgenutzt werden. Doch schon bald entwickelte sich aus diesem Spiel „Monopoly“, das genau die gegenteilige Wirkung hatte. Alle sagten sich: "Ich will auch unbedingt Vermieter werden! Ich will Geld machen!" Wann immer Leute Monopoly spielen, besteht eine hohe Chance, dass das Spiel mit erhitzten Gemütern endet. Wahrscheinlich endet jedes Monopoly-Spiel so. Der Tisch wird umgeworfen. Die Spieler brüllen sich gegenseitig an. Etwas passiert mit einem, wenn man all dieses Geld bekommt, wenn man all diese Hotels bekommt, wenn man ein Monopol bildet und die anderen Spieler ihren Besitz verlieren und das Gefühl haben: "Ich bin nicht nur im wirklichen Leben arm, sondern auch noch bei Monopoly! Warum wollen die anderen nur nicht mit mir handeln?" Die Klage kommt oft. Handeln ist bei Monopoly keine Pflicht. Das nur nebenbei. Auf jeden Fall regen sich Monopoly-Spieler oft auf. Das Spiel berührt einen wunden Punkt bei vielen von uns. Es offenbart uns Amerikanern, wie tief in uns der Wunsch nach Geld steckt. Wir begehren Geld. Wir setzen auf Geld. Das ist schade. Denn so wunderbar Geld auch sein kann, so ist es doch nicht das Wichtigste. John Ortberg erzählt davon, wie er früher Monopoly mit seiner Oma gespielt hat. Er sagt: Das erste Mal, als ich meine Oma besuchte, um mit ihr Monopoly zu spielen, schlug sie mich vernichtend. Sie nahm mir all mein Geld ab. Sie fegte mich völlig vom Brett. Aber in dem Sommer fing ich an, mit meinen Freunden Monopoly zu spielen. Wir spielten jeden Tag stundenlang. Und ich lernte das Spiel zu beherrschen. Ich lernte, dass es in dem Spiel um das totale Monopol ging. Ziel des Spiels ist, zu kaufen und zu bauen – alles an sich zu reißen und seine Konkurrenten auszulöschen. Er erzählt weiter: Nach dem Sommer ging ich wieder meine Oma besuchen, und ich war bereit. Ich war bereit, sie bei Monopoly fertig zu machen. Er sagt: Wir fingen an zu spielen, und am Ende hatte ich alles. Ich nahm ihr jede Straße, jedes Hotel, jede Besitzkarte, jedes Versorgungswerk, jeden Bahnhof – bis zum letzten Dollar. Und ich sagte: "Vielen Dank, Oma. Ich habe das Spiel gelernt." Und seine Oma antwortete: "Stimmt, du hast das Spiel gelernt. Aber es gibt noch eine weitere Lektion, die du lernen musst: Das alles kommt wieder zurück in die Kiste." Sie sagte: "All diese Sachen, jedes Haus, jedes Hotel, jedes Versorgungswerk, jeder Bahnhof und der ganze herrliche Batzen Geld – das alles kommt wieder in die Kiste." Sie sagte: "John, dieses Spiel wird schon seit Langem gespielt, und es wird noch lange gespielt, nachdem du nicht mehr hier bist. Spieler kommen, Spieler gehen. Es gibt Gewinner und es gibt Verlierer. Aber in jedem Fall kommt alles wieder zurück in die Kiste." Das lässt sich natürlich auch auf unser Leben übertragen. Monopoly spiegelt unsere amerikanische Seele wider. Machen wir uns wirklich klar – besonders hier in Irvine, in Orange County –, dass all das, wofür wir uns so anstrengt haben, all die Titel und die Autos und das Geld und alles – dass das am Ende zurück in die Kiste kommt? Alles.

Selbst unsere Körper. Und wenn all das weg ist, was bleibt uns dann noch? Die Antwort ist: Wir haben dann noch ganz viel! Das Beste wird übrigbleiben – das, worauf es wirklich ankommt.

Also, konzentrieren wir uns lieber auf diese Dinge: auf Familie, auf unsere Gottesbeziehung, auf Erkenntnis, Weisheit, Mitgefühl, Fürsorge, Großzügigkeit – Gott an erste Stelle setzen. Solange wir diese Dinge richtig machen, wird Geld kein Problem für uns sein. Dann werden wir genug Geld haben. Dann werden wir versorgt sein. Solange wir Gottes Sache und eine richtige Lebensweise zu unserem wichtigsten Anliegen machen, werden wir alles haben, was wir brauchen.

Wir sollen uns Schätze im Himmel ansammeln. Wissen Sie, was mit diesen himmlischen Schätzen gemeint ist? In der Kirchengeschichte ist diese Lehre völlig verdreht worden. Als ich klein war, dachte ich, mit den "Schätzen im Himmel" sei haufenweise Gold gemeint, das ich im Himmel aufgrund meiner guten Werke bekommen würde. Das heißt, wenn ich wie Mutter Teresa bin, kann ich im Himmel wie Dagobert Duck von einem Sprungbrett in ein Becken voller Goldtaler springen und darin herumschwimmen. So stellte ich mir das vor.

Aber das ist nicht, was mit den Schätzen im Himmel gemeint ist. Paulus lehrt, dass es drei Ebenen des Himmels gibt. Es gibt den höchsten Himmel, wo Gott ist. Der niedrigste Himmel ist der physische Himmel – die Luft um uns herum. Die biblische Sicht ist, dass die Schätze des Himmels quasi in der Luft um uns herum sind. Sie sind jetzt ganz konkret zugänglich für uns. Es ist so, wie wenn man Geld auf sein Konto legt und eine Geldkarte hat. Obwohl man sein Geld nicht überall mit sich herumschleppt, hat man trotzdem mit seiner Karte Zugang dazu. Man kann mit ihr einkaufen. Ähnlich haben wir Zugang zu den Schätzen des Himmels. Das mag etwas esoterisch klingen, aber sie stehen uns tatsächlich zur Verfügung, sodass wir heute alles haben können, was wir brauchen. Ist das nicht eine gute Nachricht?

Das ist ein gutes Beispiel für Schätze im Himmel. Ich möchte Ihnen jetzt eine theoretische Frage stellen. Wenn Sie die Wahl hätten, entweder eine Million Dollar zu bekommen, oder das Wissen zu bekommen, wie man eine Million macht, was würden Sie vorziehen? Wer weise ist, der würde Letzteres wählen. Theoretisch würden wir wohl damit übereinstimmen, dass es besser ist, das Wissen zu haben, wie man eine Million Dollar macht, richtig? Mit diesem Wissen bestückt kann man es nämlich hundertmal wiederholen. Das ist doch viel besser! In ähnlicher Weise sollten wir nicht auf die materiellen Dinge des Lebens vertrauen, sondern lieber dem Geber dieser Dinge. Es ist besser, Erkenntnis, Weisheit, Freude, Ruhe und – am wichtigsten – eine Gottesbeziehung anzusammeln. Denn am Lebensende ist das das Einzige, worauf es ankommt: unsere Beziehung zu unserer Familie und unsere Beziehung zu Gott. Amen?

Gott wird Gutes in Ihrem Leben tun. Machen Sie sich keine Sorgen um Mangel. Er wird alles in Ihr Leben bringen, was Sie brauchen. Manchmal gehen wir durch ein "Tal der Todesschatten". Doch Gott ist treu. Er ist so gut. Er wird Ihnen alles geben, was Sie brauchen. Falls Sie mir nicht glauben, bitten Sie Gott um Glauben, und erleben Sie, wie er Ihren Kopf und Ihr Herz mit den richtigen Gedanken füllt, die zu einem erfolgreichen und freudvollen Leben führen. Amen?

Herr, wir lieben dich. Wir bitten dich, dass wir so großzügig zu anderen sein können, wie du es zu uns bist. Herr, möge unser Becher wahrhaft überfließen. Hilf uns zu sehen, dass es keinen Kuchen gibt, den wir aufteilen müssen. Es gibt keinen Kuchen des Reichtums, keinen Kuchen der Liebe, keinen Kuchen der Freude. Es gibt mehr als genug für alle. Herr, bring uns bei, was es heißt, ohne Mangel zu leben – dir jeden Tag zu vertrauen, dass wir auf "grünen Auen" sind. Dass wir an "stillen Wassern" sind. Dass wir überall, wo wir hingehen, bei dir sind. Dass wir überall, wo wir hingehen, gesegnet sind. Dass du Türen öffnest, die kein Mensch schließen kann, und dass du Türen verschließt, die kein Mensch öffnen kann. Herr, ich bete für alle, die mich jetzt hören können. Ich bete mit dem Glauben und der Autorität, die du mir durch Jesus Christus gegeben hast, dass Ketten gesprengt werden. Herr, nimm Angst weg. Nimm Zweifel weg. Hilf uns allen, richtig zu denken, richtig zu sehen, das Richtige zu lernen. Herr, danke, dass du uns mit allem versorgst, was wir brauchen. Dass im Reich Gottes kein Mangel an irgendetwas herrscht. Wir vertrauen dir und wir lieben dich. Im Namen von Jesus. Amen.

### Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.